

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 7 (1964)

Artikel: Am Jurahang
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AM JURAHANG

AUS: «GALMIS» VON JOSEF REINHART

Sächs Hüüser, einisch mit Schindle deckt, luegen us heitere Schybe vom abheltige Waldrand, dr gäch Jurabärg im Rügge, uf d'Strooss abe, wo zwüsche de feistere Waldhööger wie nes wysses Band am Bach noh gäg dr Höchi zielt: Buurehüüser und es Stöckli, i dr Teufi a dr Strooss es alts Heerehuus us dr Patrizierzyt mit ere grosse Schüür drnäbe.

Das isch 's Galmis! Oder nit? Nei, 's isch meh as numme Hüüser und Strooss und Bach und Wald und Bärg. Es isch es Heimet. Me muessti jung gsi sy im Galmis, wenn me's wetti dütlig säge: 's isch dr Sunneschyn, wo dur d'Bletter vom Stielbirlibaum am Imbhüüsli Chrälli zeichnet, wenn d'Rinderstaren us de Chästline tschärmiziere, wenn men am sunnige Meietag underm Öpfelbaum stoht und obsi stuunt und lost, wie d'Beieli hundertstimmig im rotwysse Bluest ihri Musig mache, ass me meint, me ghör vom Himmel abe nes Chilchegsang; me muess drvo verzelle, wie am Samstag z'Nacht, wenn dr Moon a de Flühne hoch überem Wald sy wyssi Fahnen uusehänkt, uf dr Strooss im Tal nide ne Chilterbueb sys Liedli gäg eme Gadepfeister uufe singt; me muesst chönne brichte vom Winter, wenn d'Yschzäpfe vom Schindlerafe hange und dr Brunnestock, ygmummelet wie ne Chlosterheer, teuf und andächtig sy Psalme murmlet.

Wär einisch uf de Galmismatte barfis gloffen isch, treit's syner Läbtig i den Ohre, das Weidgloggeglüt, wenn am Herbstsunndig nomittag under feuf Schindledächer vüre die rotgschägget Vehwar ihri Gloggemusig uf d'Matten uuse treit het. Es isch eim gsi, die heiligen Ängel muessten us de sydefarbige Wulcheschiffli über 's Ländli abe helte und lusteren und lose, wele Bueb heiterer chönn juzgen und johle, wenn's hundertstimmig vom Wald ahne 's Echo gäh het.

In ere settige chlyne Wält, im Waldland inne, isch alls, was me gseh het, nöcher a d'Auge grückt. Dr Buur het kei Rueih gha mit Hauen und Tröhlholz, bis dr Roggenacher topfebe dr Soome het chönne lo bchyme, und wenn's zum Ärne gangen isch, het er vom höche Garbefueder abe d'Augen off gha, ass

d'Schossable satteli ihri Ladig ihm i d'Arme treit het. Me hätt is nit gärn gha, wenn d'Nochberslüt gseit hätte, me löih nes Ähri z'Schande cho. Jede, wo einisch mit em Sack a dr Achsle Schritt vor Schritt dr Soomen uusgstreut het, fasch andächtig, wie wenn er uf em Chilchwäg gieng, het gwüss no nes «Walt's Gott!» bättet, wo au für 's Nochbers Acher gulte het.

*

I son ere abglagne Wält, chönnt me säge, wo me kei anderi Musig ghört as die, wo d'Vögel i dr Hostet oder im Wald obe mache, und keini andere Konzärt as die vo de Meitschinen und Bueben am Sunndig vom Waldrand abe, us so mene abglagne Heimet zieht gwüss mängen i d'Wält uuse, won er Wyti het. Jo, es cha sy, ass dr Friede mängisch eim e Längizytischatten über 's Harz leit, wenn er vom höchste Seigel am Chirsbaum übere Wald uus d'Schneebärge gseht zündte, oder vom ene Heufueder aben i dr Wyti gäg em Wältsche zue ne silberige Schleier über Hüble und blauu Bärge gseht wäihe im flimmerige Sunnedunst.

*

E so ne chlyni Wält isch wie ne Imbchorb: einisch wird sie z'chly und z'ängg, ass me muess Platz mache für die, wo noch chööme. Mänge Bueb und mängs Meitschi hei's Bündteli gmacht und sy d'Strooss uus zogen i die grösseri Wält uuse, wo dr Franke nit meh gilt as deheime dr Batze.

Sie trägen i dr Fröndi chasi die fynste Chräge; aber wenn eine dr ander atrifft, syg's z'Paris i dr rote Mühli, oder z'Bärlin bim Josti, so goht's nit lang, chuuum ass sie nander d'Hand gschüttlet hei:

«Weisch no sälbchehr, albes deheime im Galmis, wenn mr i Wald sy go Pächfackle reichen ab de Rottanne und Chienspöhn für am Neujohr z'Nacht, wenn mr vo eim Huus zum andere sy go singe vor d'Pfeister? Weisch no, wie mr mit's Chummers Holzschlitte dr Dampfhubel abe gschnützt sy, mit de brönnige Facklen i dr Hand ? Weisch no, weisch no, wo mr mit em Chnächt, euem Lörch, im Fuetertenn Theater gspielt hei, und dr Gessler im Täll 's Bühnileiterli uuf und nochen isch, wil er em dr Pfyl, ne herti Baumnuess, a d'Nase triebe gha het?» Weisch no! heisst's bis i alli Nacht yne, wenn sie nander so verzelle vo deheime, und jede dänkt byn em sälber, er möchti au wieder hei is alte Galmis, wo einisch d'Mueter am Sunndig uf em Bänkli vor em Huus dr Kämpis gläse het.

Und wenn eine so dänkt, so gspürt er au, wie 's Heimet guldig Fäde spinnt, ass 's Härz nid cha verlore goh, und wenn's au wyt ussen uf chrumme Gasse, staubige Stroosse 's Glück wott sueche.